



BESTÄTIGUNGSVERMERK

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und Lagebericht

Technische Universität Clausthal
Clausthal-Zellerfeld

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Nutzungsrechte (Software)		282.131,00		418.132,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.495.657,00		15.751.957,00	
2. Technische Anlagen und Maschinen	852.954,00		726.109,00	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.523.075,59		39.770.314,97	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.435.180,72	67.306.867,31	11.115.584,32	67.363.965,29
		67.588.998,31		67.782.097,29
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	192.791,41		210.787,59	
2. Unfertige Leistungen	4.743.455,59	4.936.247,00	3.813.062,71	4.023.850,30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.147.147,99		1.989.531,36	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	1.600.065,85		1.230.017,15	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	3.923.974,57		4.787.408,42	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.011.718,72	8.682.907,13	897.160,06	8.904.116,99
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		19.868.876,64		22.566.278,28
– davon auf Verwahrkonten der Niedersächsischen Landeshauptkasse EUR 19.221.518,63 (i. Vj. EUR 21.115.599,76) –				
		33.488.030,77		35.494.245,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten		597.818,07		584.237,08
		101.674.847,15		103.860.579,94

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Nettoposition		-2.765.446,03		-2.579.246,03
II. Gewinnrücklagen				
1. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	7.818.489,19		7.248.014,05	
– davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen EUR 2.314.285,00 (i. Vj. EUR 1.983.990,00) –				
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	633.391,59		0,00	
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	5.394.913,48	13.846.794,26	6.621.054,67	13.869.068,72
III. Bilanzgewinn		588.872,14		492.578,82
		<u>11.670.220,37</u>		<u>11.782.401,51</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		67.588.998,31		67.782.097,29
C. Sonderposten für Studienbeiträge		655.645,66		1.199.617,27
D. Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen		22.200,00		41.861,96
2. Sonstige Rückstellungen		4.535.901,01		5.496.457,08
		<u>4.558.101,01</u>		<u>5.538.319,04</u>
E. Verbindlichkeiten				
1. Erhaltene Anzahlungen		4.835.968,66		4.411.092,75
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.299.248,14		2.651.312,64
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen		5.839.326,45		6.044.129,08
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern		2.763.570,72		2.911.878,92
5. Sonstige Verbindlichkeiten		1.463.767,83		1.539.731,44
		<u>17.201.881,80</u>		<u>17.558.144,83</u>
		<u>101.674.847,15</u>		<u>103.860.579,94</u>

Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

1.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen
a)	des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels
aa)	laufendes Jahr
ab)	Vorjahre
b)	des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln
c)	der Niedersächsische Technische Hochschule (NTH)
d)	von anderen Zuschussgebern
2.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen
a)	des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels
b)	des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln
c)	von anderen Zuschussgebern
3.	Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren
a)	Erträge aus Studienbeiträgen
b)	Erträge aus Langzeitstudiengebühren
4.	Umsatzerlöse
a)	Erträge für Aufträge Dritter
b)	Erträge für Weiterbildung
c)	Übrige Entgelte
5.	Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen
6.	Andere aktivierte Eigenleistungen
7.	Sonstige betriebliche Erträge
a)	Erträge aus Stipendien
b)	Erträge aus Spenden und Sponsoring
c)	Andere sonstige betriebliche Erträge
	– davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 10.659.648,09 (i. Vj. EUR 9.046.263,98) –
	– davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 543.971,61 (i. Vj. EUR 1.547.695,95) –
8.	Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen
9.	Personalaufwand
a)	Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung
	– davon für Altersversorgung EUR 5.601.907,18 (i. Vj. EUR 5.418.884,97) –
10.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
11.	Sonstige betriebliche Aufwendungen
a)	Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen
b)	Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung
c)	Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge
d)	Inanspruchnahme von Rechten und Diensten
e)	Geschäftsbedarf und Kommunikation
f)	Betreuung von Studierenden
g)	Andere sonstige Aufwendungen
	– davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 10.466.549,11 (i. Vj. EUR 18.954.185,39) –
	– davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge EUR 0,00 (i. Vj. EUR 1.199.617,27) –
12.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
	– davon aus der Anlage von Studienbeiträgen EUR 1.798,27 (i. Vj. EUR 5.920,81) –
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
14.	Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
16.	Sonstige Steuern
17.	Jahresfehlbetrag
18.	Gewinnvortrag
19.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen
	aus der Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG
	aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich
20.	Einstellungen in Gewinnrücklagen
	in die Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG
	in die Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich
	in die Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich
21.	Veränderung der Nettoposition
22.	Bilanzgewinn

2014		2013	
EUR	EUR	EUR	EUR
62.484.044,78		61.353.258,76	
-36.042,75		0,00	
3.708.308,02		3.088.371,20	
399.405,52		378.792,82	
16.900.641,21	83.456.356,78	16.187.290,19	81.007.712,97
343.000,00		296.000,00	
1.807.209,88		3.637.266,12	
4.814.745,38	6.964.955,26	9.135.109,06	13.068.375,18
1.641.046,00		2.865.154,00	
260.000,00	1.901.046,00	295.000,00	3.160.154,00
9.492.845,00		8.841.557,19	
442.624,65		253.812,00	
14.838,50	9.950.308,15	52.660,00	9.148.029,19
	930.392,88		1.505.714,73
	0,00		12.000,00
15.449,00		82.994,00	
197.690,72		117.462,56	
12.754.336,76	12.967.476,48	12.384.257,15	12.584.713,71
	116.170.535,55		120.486.699,78
4.838.575,58		3.260.528,63	
1.682.528,35	6.521.103,93	1.756.172,65	5.016.701,28
53.235.758,73		51.243.378,40	
14.742.816,05	67.978.574,78	14.130.491,06	65.373.869,46
	9.276.489,04		8.986.724,98
5.963.780,79		7.195.443,94	
3.313.386,64		3.714.772,82	
1.958.045,19		2.012.476,27	
8.274.448,12		8.027.805,85	
870.965,95		813.985,12	
460.156,52		611.177,13	
11.475.147,92	32.315.931,13	20.925.344,31	43.301.005,44
	10.505,06		6.057,90
	34.855,08		1.796,11
	116.116.448,90		122.674.039,37
	54.086,65		-2.187.339,59
	151.289,04		180.418,77
	14.978,75		15.388,69
	112.181,14		2.383.147,05
	492.578,82		1.821.607,16
4.742.988,12		7.033.058,98	
2.567.138,85	7.310.126,97	4.759.793,52	11.792.852,50
5.313.463,26		6.494.737,83	
633.391,59		0,00	
1.340.997,66	7.287.852,51	4.384.595,96	10.879.333,79
	186.200,00		140.600,00
	588.872,14		492.578,82

Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

A. Allgemeine Angaben

Die Technische Universität Clausthal ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zugleich Einrichtung des Landes Niedersachsen mit Sitz in Clausthal-Zellerfeld.

Die Universität wird nach § 49 Absatz 1 NHG als Landesbetrieb gemäß § 26 Absatz 1 LHO geführt.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich gemäß § 49 Absatz 1 Nr. 1 NHG nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften. Darüber hinaus sind die „Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft des Landes Niedersachsen“ sowie die „Bilanzierungsrichtlinie“ des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur anzuwenden.

Zur Klarheit der Darstellung der Hochschule sind im Jahresabschluss Posten hinzugefügt bzw. Postenbezeichnungen angepasst worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

B. Angaben und Erläuterungen zu Posten der Bilanz zum 31. Dezember 2014

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 242 ff. HGB) unter Berücksichtigung der für große Kapitalgesellschaften geltenden Regelungen.

1. Drittmittelprojekte

Bei den von der Universität durchgeführten und von Dritten finanzierten Forschungsvorhaben handelt es sich in aller Regel um immaterielle Vermögensgegenstände.

Soweit sie dem Anlagevermögen zuzurechnen sind, ist das handelsrechtliche Aktivierungsverbot beachtet worden.

Bei Zurechnung zum Umlaufvermögen sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Forschungsvorhaben als unfertige Leistungen aktiviert und bewertet.

2. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

- a) Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Sie betragen zwischen 25 % und 33 %.
- b) Grundstücke, Bauten und grundstücksgleiche Rechte im Eigentum des Landes bilden gemäß § 64 LHO das Sondervermögen „Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen“. Auf dieser Grundlage wurde zwischen dem Sondervermögen „Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen“, seinerzeit noch vertreten durch die Bezirksregierung Braunschweig, und der Technische Universität Clausthal erstmals am 12. Juli 2001 eine Vereinbarung geschlossen, die die Überlassung von bebauten und unbebauten Grundstücken, die von der Technische Universität Clausthal genutzt werden, regelt. Gemäß § 64 Abs. 2 Satz 2 LHO wird die Verwaltung der einzelnen Grundstücke und Gebäude den Nutzern im Wege von Überlassungsentgeltverträgen (für 2014 gültig: Nachtragsvereinbarung vom 10. Februar 2014) übertragen.
- c) Erschließungskosten, Außenanlagen

Wie bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten gilt § 64 LHO.

Die eigenfinanzierten Zugänge ab 1995 sind mit den tatsächlichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

- d) Technische Anlagen und Maschinen

Die hierunter ausgewiesenen betriebstechnischen Anlagen wurden vom Staatlichen Baumanagement mit den Friedensneubauwerten auf den 1. Januar 1995 bewertet.

Die Zugänge ab 1995 sind mit den tatsächlichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter (> EUR 150,00 bis EUR 1.000,00) werden in einem Sammelposten zusammengefasst und pro Jahr zu 1/5 abgeschrieben.

e) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die hierunter ausgewiesenen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bis zum Bilanzstichtag bewertet. Die Abschreibungen werden linear unter Anwendung der Abschreibungstabelle für niedersächsische Hochschulen vom 1. Oktober 2001 vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht vorgenommen.

Die unter der Bilanzposition „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ (Sammlungen) ausgewiesenen Institutsbibliotheken und die Universitätsbibliothek sind zum Festwert bewertet. Er ist aus den Ausgaben für den Erwerb von physischen Einheiten der Kalenderjahre 2005 bis 2014 ermittelt und beinhaltet die Aufwendungen für Bücher und Zeitschriften.

Bei den Zeitschriften handelt es sich fast ausschließlich um wissenschaftliche Zeitschriften. Der Anteil an den Gesamtausgaben pro Jahr beläuft sich auf ca. 2/3 des Festwerts.

Die Angaben sind der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen.

Für die zur Universität gehörenden Steinsammlungen und anderen Sammlungen (außer Bibliotheken) ist ein Wert nicht ermittelbar. Sie sind daher jeweils in Höhe von EUR 0,00 bewertet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anschaffungs-, Herstellungskosten, Abschreibungen, Restbuchwerte) ist in einer gesonderten Anlage, dem Anlagenspiegel, dargestellt. Der Anlagenspiegel ist dem Jahresabschluss als Anlage zum Anhang beigefügt.

3. Umlaufvermögen

Bei den Vorräten werden die Materiallagerbestände mit den Anschaffungskosten (Listenpreis) bewertet.

Die am Bilanzstichtag nicht abgeschlossenen Auftragsprojekte sind mit den zum 31. Dezember 2014 angefallenen Einzelkosten zuzüglich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nennwerten bilanziert.

Zweifelhafte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von EUR 74.499,77 einzelwertberichtigt; auf sonstige Vermögensgegenstände sind Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 11.714,64 gebildet.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch die Bildung einer Pauschalwertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unverändert in Höhe von 2 % Rechnung getragen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Von den liquiden Mitteln entfallen EUR 19.221.518,63 (i. Vj. EUR 21.115.599,76) auf das im Rahmen des Cash Managements bei der Landeshauptkasse geführte Konto. Das Studienbeitragskonto bei der Sparkasse, Goslar, weist ein Guthaben i. H. v. EUR 585.850,81 (i. Vj. EUR 1.431.282,23) aus.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen im Wesentlichen Ausgaben vor dem Bilanzstichtag für Abonnements von Zeitschriften und wissenschaftlichen Periodika, für Wartungs- und Lizenzgebühren, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

5. Eigenkapital

Das Eigenkapital wird ohne festgesetztes Eigenkapital ausgewiesen, da durch das Land keine Ausstattung der Universität mit Grund- oder Stammkapital erfolgte.

Entwicklung des Eigenkapitals in TEUR:

	Stand 1.1.2014	Einstellung (Erhöhung)	Entnahme (Minderung)	Stand 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
Nettoposition	-2.579	3	-189	-2.765
Gewinnrücklage				
– Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG (aus vorangegangenen Wirtschaftsjahren)	7.248	5.313	4.743	7.818
– Sonderrücklage nicht wirtschaftlicher Bereich	0	633	0	633
– Sonderrücklage wirtschaftlicher Bereich	6.621	1.341	2.567	5.395
Bilanzgewinn des Wirtschaftsjahres 2014	492	589	492	589
	11.782	7.879	7.991	11.670

Neben der Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG wird im Eigenkapital die sogenannte Nettoposition ausgewiesen. Die Nettoposition beinhaltet insbesondere den Bilanzgewinn der Eröffnungsbilanz abzüglich den auszubuchenden Forderungen gegen das Land Niedersachsen, die als Gegenposten für Rückstellungen für Urlaubsrückstände, Gleitzeitüberhänge und Jubiläumsszuwendungen gebildet worden waren. Die Veränderungen dieser Personalarückstellungen werden unter entsprechender Veränderung der Nettoposition mit dem Bilanzgewinn verrechnet.

Die Sonderrücklage wird erstmals nach nicht wirtschaftlichem und wirtschaftlichem Bereich differenziert.

6. Sonderposten für Investitionszuschüsse

In Höhe des Anlagevermögens wurde ein Sonderposten für Investitionszuschüsse gebildet. Für das Geschäftsjahr wurde ein Betrag in Höhe der Zugänge des Anlagevermögens in den Sonderposten eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden.

7. Rückstellungen

Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nicht zu bilden, da entsprechende Zahlungen durch das Land erfolgen. Der Landesbetrieb leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Die Rückstellungen sind gebildet für Altersteilzeitverpflichtungen (TEUR 307, i. Vj. TEUR 688), für am Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommenen Urlaub (TEUR 3.082, i. Vj. TEUR 2.912), Jubiläumszuwendungen (TEUR 80, i. Vj. TEUR 83), Gleitzeitüberhänge (TEUR 312, i. Vj. TEUR 293), noch ausstehende Rechnungen (TEUR 374, i. Vj. TEUR 681), für voraussichtliche Prüfungskosten des Jahresabschlusses (TEUR 37, i. Vj. TEUR 38), Archivierungskosten (TEUR 36, i. Vj. TEUR 36) und für Prozesskosten (TEUR 6, i. Vj. TEUR 6), sowie Kapitalertragsteuer 2014 (TEUR 22, i. Vj. TEUR 0). Im Berichtsjahr wurde die Rückstellung für Drohverluste aufgelöst (i. Vj. TEUR 45), nachdem ein kritisch bewertetes Projekt zum Abschluss gelangt war.

Des Weiteren ist eine Rückstellung für unterlassene Bauunterhaltungsmaßnahmen, die innerhalb von drei Monaten nachgeholt werden, in Höhe von insgesamt TEUR 301 (i. Vj. TEUR 714) gebildet.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Sie haben Restlaufzeiten bis zu einem Jahr. Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden nicht gestellt.

Die erhaltenen Anzahlungen sind mit den zugeflossenen Beträgen bewertet.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten resultieren EUR 953.501,34 (i. Vj. EUR 983.990,56) aus Steuern.

9. Valutaforderungen und -verbindlichkeiten

Valutaforderungen und -verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum jeweiligen Devisenkurs am Tage der Erstverbuchung angesetzt. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet, soweit deren Restlaufzeit ein Jahr oder weniger beträgt.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

a) Erträge

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen und Investitionen	62.791	61.649
Erträge aus Sondermitteln	5.915	7.104
Erträge aus Zuweisungen anderer Zuschussgeber	21.715	25.322
Erträge aus Studienbeiträgen und Studiengebühren Langzeitstudierender	1.901	3.160
Erträge aus Entgelten	9.493	8.842
Erträge für Weiterbildung	443	254
Sonstige Erträge	15	53
Sonstige betriebliche Erträge	12.968	12.584
Summe	115.241	118.968

b) periodenfremde Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 563 (i. Vj. TEUR 650) enthalten.

c) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von insgesamt TEUR 32.316 (i. Vj. TEUR 43.301) entfallen TEUR 646 (i. Vj. TEUR 678) auf Reparatur- und Instandhaltungsmaterial, davon im Rahmen der Bauunterhaltung TEUR 383 (i. Vj. TEUR 396).

Aufwendungen für Energie, Wasser und Abwasser betragen insgesamt TEUR 3.313 (i. Vj. TEUR 3.714), in denen Heizungskosten in Höhe von TEUR 1.244 (i. Vj. TEUR 1.751) und elektrische Energiekosten in Höhe von TEUR 1.804 (i. Vj. TEUR 1.820) enthalten sind.

Die Aufwendungen für Instandhaltungen und Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen belaufen sich auf TEUR 5.964 (i. Vj. TEUR 7.195), davon im Rahmen der Bauunterhaltung TEUR 3.192 (i. Vj. TEUR 4.402) (in den Aufwendungen ist die Zuführung zur Rückstellung in Höhe von TEUR 209 (i. Vj. TEUR 714) enthalten).

Sonstige Personalaufwendungen sind im Berichtszeitraum in Höhe von insgesamt TEUR 1.958 (i. Vj. TEUR 2.012) entstanden, darin enthalten sind Reisekostenvergütungen (TEUR 1.443, i. Vj. TEUR 1.477). Es fielen Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rech-

ten und Diensten in Höhe von TEUR 8.274 (i. Vj. TEUR 8.028) (davon TEUR 6.828, i. Vj. TEUR 6.827 für das Überlassungsentgelt Liegenschaftsmanagement) und Aufwendungen für Kommunikation (ohne Materialanteil) in Höhe von TEUR 620 (i. Vj. TEUR 597) an.

Die Aufwendungen für die Betreuung von Studierenden beliefen sich auf TEUR 460 (i. Vj. TEUR 611), Aufwendungen für Büromaterial und Drucksachen auf TEUR 250 (i. Vj. TEUR 216) und andere sonstige betriebliche Aufwendungen auf TEUR 11.394 (i. Vj. TEUR 20.761) (davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse TEUR 10.467, i. Vj. TEUR 18.954).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 82 (i. Vj. TEUR 35) enthalten. Diese entfallen im Wesentlichen auf Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

d) Zinserträge und -aufwendungen

Die Zinserträge beruhen im Wesentlichen auf der Verzinsung von Forderungen gegen Kunden und mit EUR 1.798,27 (i. Vj. EUR 5.920,81) von festgelegten Studienbeiträgen.

Die Zinsaufwendungen resultieren auf Steuernachzahlungen und der Abrechnung von Drittmittelprojekten.

D. Ergänzende Angaben

a) Abbildung der Trennungsrechnung

	Hochschule Gesamt	Nicht Wirtschaft- licher Bereich	Wirtschaftlicher Bereich
	EUR	EUR	EUR
Erträge	104.590.999,64	94.655.529,99	9.935.469,65
Aufwendungen	-105.829.672,64	-97.147.174,19	-8.679.498,45
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	-1.235.673,00	-2.491.644,20	1.255.971,20
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	10.659.648,09	10.367.334,50	292.313,59
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	-10.466.549,11	-9.604.294,42	-862.254,69
Ergebnis nach Sonderposten Investitionen	-1.042.574,02	-1.728.604,12	686.030,10
Bestandsveränderung unfertige Leistungen	930.392,88	0,00	930.392,88
Ergebnis	-112.181,14	-1.728.604,12	1.616.422,98

b) Organe

Gemäß § 36 Abs. 1 NHG sind zentrale Organe der Hochschule

- das Präsidium,
- der Hochschulrat sowie
- der Senat.

Das Präsidium setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- dem Präsidenten, Prof. Dr. rer. nat. Thomas Hanschke
- dem hauptberuflichen Vizepräsidenten, Dr. Georg Frischmann
- dem Vizepräsidenten für Forschung und Informationsmanagement, Prof. Dr. Andreas Rausch
- dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr.-Ing Oliver Langefeld

Die Gesamtbezüge sämtlicher Mitglieder des Präsidiums betragen EUR 422.109,42.

Der Senat besteht aus 13 stimmberechtigten Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- 7 Professorinnen/Professoren
- 2 Studierende
- 2 wissenschaftliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen
- 2 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im technischen und Verwaltungsdienst.

Der Hochschulrat ist gemäß § 52 Abs. 1 NHG gebildet. Zu seinen Aufgaben zählt, das Präsidium und den Senat zu beraten, Vorschläge des Senats zur Ernennung, Bestellung oder Entlassung von Mitgliedern des Präsidiums zu bestätigen und zu den Wirtschafts- und Entwicklungsplänen und den Entwürfen von Zielvereinbarungen Stellung zu nehmen. Die Amtszeit der 7 Mitglieder beträgt 4 Jahre. Das Ministerium für Wirtschaft und Kultur bestellt fünf der ehrenamtlich tätigen Mitglieder auf Vorschlag des Senats sowie einen eigenen Vertreter, ein Mitglied aus der Hochschule wird vom Senat gewählt.

c) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die im Anhang aufgeführten, nicht in der Bilanz auszuweisenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3 HGB betreffen:

	Gesamt	davon bis 1 Jahr
	EUR	EUR
Nutzungsentgelt „Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen“	6.650.473,91	6.650.473,91
Bestellobligo	643.048,66	643.048,66
Wartungs- und Nutzungsverträge für betriebstechnische Anlagen, wissenschaftliche Geräte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.188.329,83	1.176.102,28
Mietverträge für Gebäude, Bauten und Geschäftsräume	851.159,06	147.843,83
	9.333.011,46	8.617.468,68

Die aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder resultierende Zusatzversorgung der Angestellten und der gewerblichen Mitarbeiter wird über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt. Im Rahmen eines Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die nicht den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern entsprechen, sondern in Abhängigkeit von der Vergütung der Mitarbeiter während der aktiven Tätigkeit bemessen werden. Die Hochschule hat diese Aufwendungen insbesondere aus Mitteln des Grundhaushaltes zu finanzieren.

Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht quantifizierbaren Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer liegt bei dieser Art der Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Artikel 28 Abs. 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. Mangels Quantifizierbarkeit der Unterdeckung kann der nicht bilanzierte Fehlbetrag nicht genannt werden. Es wird auf folgende Angaben verwiesen: Die von der Hochschule zu tragende Umlage beträgt wie im Vorjahr 6,45 % zuzüglich eines Sanierungsgeldes analog zum Vorjahr in Höhe von 1,61 % (i. Vj. 1,67%), insgesamt somit 8,06 % (i. Vj. 8,12 %). Die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage beträgt wie im Vorjahr 1,41 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter beläuft sich auf EUR 32,6 Mio. (i. Vj. EUR 30,4 Mio.).

d) Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technischen Universität Clausthal beträgt für das Kalenderjahr 2014:

	Beamte	Tarifpersonal	Hilfskräfte, Lehrbeauftragte	Summe
31. März 2014	137	1.227	504	1.868
30. Juni 2014	134	1.212	534	1.880
30. September 2014	132	1.219	503	1.854
31. Dezember 2014	130	1.113	554	1.797
durchschnittliche Arbeitnehmerzahl 2014	133	1.192	524	1.849

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beträgt laut Rahmenvertrag EUR 31.360,00 (netto USt).

Außerbilanzielle Geschäfte und Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen sind nicht geschlossen.

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestehen nicht.

E. Rücklagenentwicklung

Die Entwicklung der Rücklage gemäß § 49 NHG stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Entnahme aus Allgemeiner Rücklage	1.480.376,40	3.770.647,47	4.213.674,00	7.033.058,98	4.742.988,12
Zuführung zu Allgemeiner Rücklage	1.232.796,38	6.633.445,14	5.467.945,96	6.494.737,83	5.313.463,26
Umbuchung aus Sonder-rücklage	885.897,95	0	0	0	0
Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	3.669.265,57	6.532.063,24	7.786.335,20	7.248.014,05	7.818.489,19
Bilanzgewinn	3.063.182,46	1.493.224,10	1.821.607,16	492.578,82	588.872,14

Die Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage 2014 spezifizieren sich wie folgt:

	EUR
Dezentrale Rücklagenbewirtschaftung	2.465.183,42
Finanzierungen aus dem Forschungspool	1.686.098,56
Teilfassade Hauptgebäude	162.995,58
Dachsanierung Aufbereitung	117.787,17
Simulationswissenschaftliches Zentrum 2. BA	78.127,93
Langzeitstudiengebühren	74.355,97
Errichtung eines Clausthaler Zentrums für Materialtechnik – Eigenanteil an EFRE-Förderung –	61.146,72
Flur Hauptgebäude	37.680,99
Senatssitzungszimmer	23.107,64
Eigenanteil Fassade Elt. Energietechnik	22.501,74
Leitsystem	10.751,15
Labore Physikalische Chemie	3.251,25
	4.742.988,12

Die Allgemeine Rücklage 2009 zuzüglich des Gewinns 2009 wurde bis zum 31. Dezember 2014 (Verwendungsfrist gemäß § 49 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 NHG) folgendermaßen in Anspruch genommen:

	EUR
Bestand der Rücklage am 31. Dezember 2009	3.030.947,64
Gewinn 2009	978.354,53
	4.009.302,17
Entnahmen 2010 bis 2014	21.240.744,97

F. Ergebnisverwendung

Der Bilanzgewinn 2014 in Höhe von EUR 588.872,14 soll auf das Folgejahr vorgetragen und nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 durch Einstellung in die Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG übertragen werden.

Clausthal-Zellerfeld, den 13. November 2015

Prof. Dr. Thomas Hanschke
(Präsident)

Dr. Georg Frischmann
(Hauptberuflicher Vizepräsident)

Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld

Entwicklung des Anlagevermögens (Bruttodarstellung)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2014
	1.1.2014	Zugänge	Umbuchungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Nutzungsrechte (Software)	3.817.097,13	99.155,36	0,00	34.145,41	3.882.107,08
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.078.440,08	13.996,96	274.249,71	127.899,66	18.238.787,09
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.487.174,25	173.189,97	68.715,80	7.206,56	5.721.873,46
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	146.503.083,43	6.215.109,22	2.302.535,69	3.155.706,03 ¹⁾	151.865.022,31
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.115.584,32	3.965.097,60	-2.645.501,20	0,00	12.435.180,72
	181.184.282,08	10.367.393,75	0,00	3.290.812,25	188.260.863,58
	185.001.379,21	10.466.549,11	0,00	3.324.957,66	192.142.970,66

¹⁾ davon Neubewertung Bibliotheksfestwert EUR 1.337.945,38

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
1.1.2014	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
3.398.965,13	235.156,36	34.145,41	3.599.976,08	282.131,00	418.132,00
2.326.483,08	544.546,67	127.899,66	2.743.130,09	15.495.657,00	15.751.957,00
4.761.065,25	112.505,77	4.651,56	4.868.919,46	852.954,00	726.109,00
106.732.768,46	8.384.280,24	1.775.101,98	113.341.946,72	38.523.075,59	39.770.314,97
0,00	0,00	0,00	0,00	12.435.180,72	11.115.584,32
<u>113.820.316,79</u>	<u>9.041.332,68</u>	<u>1.907.653,20</u>	<u>120.953.996,27</u>	<u>67.306.867,31</u>	<u>67.363.965,29</u>
<u>117.219.281,92</u>	<u>9.276.489,04</u>	<u>1.941.798,61</u>	<u>124.553.972,35</u>	<u>67.588.998,31</u>	<u>67.782.097,29</u>

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans für den Landesbetrieb Technische Universität Clausthal

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

Positionsbezeichnung	Soll 2014 EUR	Ist 2014 EUR	Abweichungen mehr/ - weniger EUR
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels			
aa) laufendes Jahr	63.799.400	62.484.045	-1.315.355
ab) Vorjahre	41.600	-36.043	-77.643
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	4.040.000	4.107.713	67.713
c) von anderen Zuschussgebern	15.000.000	16.900.641	1.900.641
Zwischensumme 1.:	82.881.000	83.456.356	575.356
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	343.000	343.000	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	7.000.000	1.807.210	-5.192.790
c) von anderen Zuschussgebern	4.000.000	4.814.745	814.745
Zwischensumme 2.:	11.343.000	6.964.955	-4.378.045
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	1.260.000	1.641.046	381.046
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	200.000	260.000	60.000
Zwischensumme 3.:	1.460.000	1.901.046	441.046
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	8.000.000	9.492.845	1.492.845
b) Erträge für Weiterbildung	400.000	442.625	42.625
c) Übrige Entgelte	60.000	14.839	-45.161
Zwischensumme 4.:	8.460.000	9.950.309	1.490.309
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0	930.393	930.393
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus Stipendien	50.000	15.449	-34.551
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	170.000	197.691	27.691
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	13.000.000	12.754.337	-245.663
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse)	9.000.000	10.659.648	1.659.648
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge)	2.500.000	543.972	-1.956.028
Zwischensumme 7.:	13.220.000	12.967.477	-252.523
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	4.000.000	4.838.576	838.576
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.200.000	1.682.528	482.528
Zwischensumme 8.:	5.200.000	6.521.104	1.321.104
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	51.609.000	53.235.759	1.626.759
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	13.334.000	14.742.816	1.408.816
(davon: für Altersversorgung)	2.935.700	5.601.907	2.666.207
Zwischensumme 9.:	64.943.000	67.978.575	3.035.575
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	9.000.000	9.276.489	276.489

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans für den Landesbetrieb Technische Universität Clausthal

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

Positionsbezeichnung	Soll 2014 EUR	Ist 2014 EUR	Abweichungen mehr/ - weniger EUR
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	5.500.000	5.963.781	463.781
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	3.800.000	3.313.387	-486.613
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	2.000.000	1.958.045	-41.955
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	7.900.000	8.274.448	374.448
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	800.000	870.966	70.966
f) Betreuung von Studierenden	600.000	460.156	-139.844
g) Andere sonstige Aufwendungen	17.256.000	11.475.148	-5.780.852
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse)	11.343.000	10.466.549	-876.451
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge)	2.500.000	0	-2.500.000
Zwischensumme 11.:	37.856.000	32.315.931	-5.540.069
12. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.000	10.505	505
14. Abschreibungen auf Beteiligungen	0	0	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.000	34.855	29.855
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	370.000	54.087	-315.913
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	350.000	151.289	-198.711
18. Sonstige Steuern	20.000	14.979	-5.021
19. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-112.181	-112.181
20. Gewinn-/Verlustvortrag	0	492.579	492.579
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	6.000.000	7.310.127	1.310.127
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-6.000.000	-7.287.853	-1.287.853
23. Veränderung der Nettosition	0	186.200	186.200
24. Bilanzgewinn/-verlust	0	588.872	588.872

Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich 2014

Der Soll-Ist-Vergleich folgt der Struktur des Wirtschaftsplans für das Geschäftsjahr 2014, veröffentlicht im Haushaltsplan des Landes Niedersachsen für das Haushaltsjahr 2014, analog zu den Vorgaben der Bilanzierungsrichtlinie, 3. Auflage.

Die Erträge für laufende Zwecke aus dem Hochschulkapitel bleiben erneut hinter dem veranschlagten Zuschuss zurück. Ursache hierfür ist unter anderem der in Folge der formelgestützten Mittelverteilung unter den Hochschulen abzuliefernde Betrag.

Die Sondermittelerträge für lfd. Zwecke liegen einschließlich der NTH-Projekte auf dem erwarteten Niveau. Die Drittmittelerträge für lfd. Zwecke sowohl für Zuwendungs- als auch für Auftragsforschung übertrafen insgesamt erneut die Erwartungen. Im Investitionsbereich der Sondermittel wirkten sich teilweise Projektverzögerungen aus.

Das Mittelaufkommen aus Studienbeiträgen blieb trotz Wegfalls der Erhebung zum Wintersemester 2014/2015 über den bei Planaufstellung vorgenommenen Schätzungen.

Die Personalkosten einschließlich der sozialen Abgaben stiegen nur geringfügig auf rund EUR 68 Mio, auch verursacht durch eingetretene Tarif- und Besoldungserhöhungen sowie weitere Beschäftigungsverhältnisse im Drittmittelbereich. Bei den sonstigen, laufenden betrieblichen Aufwendungen sind keine nennenswerten Auffälligkeiten zu beobachten. Die rückläufige Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse korrespondiert mit der Ertragslage im Sondermittelbereich.

Die Rücklagenbewegungen waren wiederum stärker ausgeprägt als erwartet. Ursachen hierfür liegen einerseits in gezielter Disposition der allgemeinen Rücklage, andererseits an den bilanziellen Vorgaben für Trennungsrechnung und wirtschaftliche Tätigkeit.

Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

1 Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1.1 Hochschulentwicklungsvertrag

Für die Jahre 2014 bis 2018 setzt der „Hochschulentwicklungsvertrag“ vom 12. November 2013, abgeschlossen zwischen dem Land Niedersachsen, vertreten durch die Landesregierung, und den niedersächsischen Hochschulen, die niedersächsische Tradition fort, die zuletzt mit dem „Zukunftsvertrag II“ definierten Grundlagen der Hochschulentwicklung und –finanzierung rechtssicher zu beschreiben.

Der Vertrag definiert Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen und regelt insbesondere die finanziellen Rahmenbedingungen für die Vertragslaufzeit. Damit bestehen für die Hochschulen Planungssicherheit und Finanzierungsgarantien, indem die Zuführungen des Haushaltsjahres 2013 fortgeschrieben werden. Besoldungs- und Tarifierpassungen, Beihilfe- und Versorgungsleistungen sowie landesinterne Transferleistungen werden mit den Hochschulen entsprechend den üblichen Berechnungsverfahren des Landes abgerechnet. Allerdings ist durch die Weiterentwicklung des Hochschulfinanzierungssystems mit „adäquater Verteilung der Finanzmittel“ bis in das Jahr 2017 eine Reduzierung der Zuschüsse an die TU Clausthal um dauerhaft rund eine Million Euro geplant.

Während der Vertragslaufzeit werden 10 % der Zuführungen für laufende Zwecke des Landesbetriebes abzüglich der Nutzungsentgelte und der Mittel für die Bauunterhaltung über das System der leistungsbezogenen Mittelzuweisung verteilt. Aufgrund nachteiliger struktureller Rahmenbedingungen hat die TU Clausthal bei dieser formelgebundenen Mittelzuweisung Verluste erlitten.

Das Land trägt dafür Sorge, dass im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 der Ausbau an Studienplätzen fortgeführt und entsprechend dem Bedarf angepasst wird. Die Kompensation der zum Wintersemester 2014/2015 entfallenden Studienbeiträge der Studierenden durch landesfinanzierte „Studienqualitätsmittel“ ist Vertragsgegenstand und inzwischen auch gesetzlich dauerhaft abgesichert.

1.2 Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen

Mit Erlass vom 27. März 2014 forderte das MWK die TU Clausthal auf, in der Zielvereinbarung anhand eines vorgegebenen Rasters qualitativ oder quantitativ nachvollziehbare operationalisierbare Ziele zu bilden. Nach ausführlicher Beratung in den zuständigen Hochschulgremien wurde die finale Fassung im Dezember 2014 unterzeichnet. Die unter der Überschrift „Strukturelle Entwicklungsziele der Hochschule“ zu verschiedenen Themen definierten Kriterien verknüpfen erstmals den Grad der Zielerreichung mit finanziellen Sanktionen. Die Ziele sind nach Einschätzung des Präsidiums erreichbar. Lediglich hinsichtlich der Auslastung von Studiengängen besteht das Risiko nicht ausreichender Studierendenzahlen, das von der TU Clausthal nur partiell beeinflussbar ist. Weiterhin bilden Schwerpunktthemen die strategische Zielsetzung der Hochschule ab.

Für die Weiterentwicklung des Studienangebots und der Studienstruktur werden daneben Studienangebotszielvereinbarungen mit dem Land abgeschlossen. In der im Sommer 2014 unterzeichneten Fassung für das Studienjahr 2014/2015 konnten für die Bachelor-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ neben der Weiterführung bereits bestehender Maßnahmen auch neue zusätzliche Aufnahmekapazitäten vereinbart werden, die aus Mitteln des Hochschulpakts 2020 finanziert werden sollen.

Neue Studiengänge wie „Energie und Materialphysik“ tragen zur Schärfung des Profils bei. Von besonderer Relevanz für die Internationalisierungsstrategie der Hochschule sind die beiden englischsprachigen Studiengänge „Mining Engineering“ und „Geothermal Engineering“.

1.3 Führung/Steuerung der Universität

Senat

Im Jahr 2014 trat der Senat zu insgesamt neun Sitzungen zusammen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Evaluierung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) gewesen. Darüber hinaus hat sich der Senat mit der Zielvereinbarung 2014 bis 2018, der Studienangebotszielvereinbarung, Berufungsangelegenheiten und Organisationsüberlegungen befasst. Daneben hat er Ordnungen in Selbstverwaltungsangelegenheiten verabschiedet, die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse des Landesbetriebs und des Körperschaftsvermögens behandelt. Ende 2014 hat der Senat dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gemäß § 52 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 NHG fünf Mitglieder des Hochschulrats zur Bestellung vorgeschlagen, sowie nach Nr. 2 ein Mitglied der TU Clausthal als Mitglied des Hochschulrats gewählt. Des Weiteren hat der Senat gemäß § 38 Abs. 4 Satz 4 NHG zugestimmt, dass die Bestellung des Präsidenten für eine weitere Amtszeit ohne Ausschreibung erfolgen kann.

Präsidium

Das Präsidium ist das zentrale Leitungsorgan der Hochschule. Ihm gehören neben der Präsidentin oder dem Präsidenten und einer hauptberuflichen Vizepräsidentin oder einem hauptberuflichen Vizepräsidenten mindestens eine nebenberufliche Vizepräsidentin oder ein nebenberuflicher Vizepräsident aus dem Kreis der Mitglieder der Technischen Universität Clausthal an (§ 13 Abs. 1 Grundordnung). Das Präsidium leitet die Hochschule in eigener Verantwortung, gestaltet die Entwicklung der Hochschule und trägt dafür Sorge, dass die Hochschule ihre Aufgaben erfüllt. Das Präsidium tritt in der Regel wöchentlich zu Arbeitssitzungen zusammen.

Präsident der Technischen Universität Clausthal ist Prof. Dr. Hanschke, hauptberuflicher Vizepräsident ist Dr. Frischmann. Als nebenberufliche Vizepräsidenten sind Prof. Dr. Langefeld für den Geschäftsbereich Studium und Lehre und Prof. Dr. Rausch für den Geschäftsbereich Forschung und Informationsmanagement zuständig.

Hochschulrat

Der Hochschulrat hat im Jahr 2014 einmal getagt. In seiner Sitzung am 14. März 2014 wurden die Zielvereinbarungen mit den Zentren und die Operationalisierung der Forschungsstrategie, die allgemeine Entwicklung der Hochschule und die strategische Planung, die wirtschaftliche Entwicklung, neue Studienangebote sowie die Evaluierung der NTH behandelt. Der Hochschulrat hat weiterhin zugestimmt, dass die Bestellung des Präsidenten für eine weitere Amtszeit ohne Ausschreibung erfolgen kann.

Für die innere Steuerung der Universität wurden folgende Instrumente entwickelt:

■ MAIKE/MAIKEplus

Im Jahr 2011 hat das Präsidium die Einführung des Systems "MAIKEplus" beschlossen. Flankierend zu dem seit 2005 bestehenden System "MAIKE" soll mit diesem Modell – neben dem primären Ziel der Transparenz – eine allen verfügbare Informations- und Entscheidungsgrundlage für Zielvereinbarungen, Investitionsentscheidungen, Leistungsbezüge in der W-Besoldung sowie für Bleibe- und Berufungsverhandlungen geschaffen werden. In diesem System werden je Professur eine Reihe von Leistungsdaten erfasst, unter Berücksichtigung der Ausstattung mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewichtet und innerhalb der drei Formelfächergruppen miteinander verglichen und bewertet. Die Ergebnisse aus MAIKEplus werden auch der Professorenschaft zur Verfügung gestellt.

■ TUC^{plus}

Das Konzept eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, dessen Schwerpunkt bei der Betrachtung der Werkstätten, Laboratorien, Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung liegt, wird fortgesetzt. Die Projektsteuerung obliegt einem Lenkungsreis unter Federführung des hauptberuflichen Vizepräsidenten. Ziel ist es weiterhin, die zentralen Serviceeinrichtungen der Hochschule zu optimieren.

■ Budgetierungsmodell

Die Lehr- und Betriebsmittel der Institute und Fakultäten (Sachmittel und Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte) sind im Jahr 2014 in Höhe von TEUR 1.400 wiederum nach einer hochschulinternen Formel vergeben worden. Diese Formel enthält folgende Elemente:

- Grundbetrag: Für die Professoren der Besoldungsgruppen C 3 und C 4 sowie W 2 und W 3 wird ein Grundbetrag in Höhe von TEUR 9 für Sach- und Hilfskraftmittel angesetzt. Für die Juniorprofessoren (Besoldungsgruppe W 1) beträgt der Grundbetrag TEUR 6. Die Summe der Grundbeträge machte etwa 51 % des verfügbaren Betrages aus.
- Formelbetrag für Lehre und Forschung: Die nach dem Grundbetrag verbleibende Summe wird gleichgewichtig nach Kriterien in der Lehre und in der Forschung verteilt. Im Jahr 2013 sind in den Formelanteil „Lehre“ zu 30 % der Anteil am Gesamtlehrangebot, zu 20 % die Anzahl der Studienanfänger und zu 50 % die Anzahl der Absolventen eingegangen. Die Forschung wird mit 75 % nach Drittmittelinwerbung und 25 % nach der Zahl der Promotionen bewertet.

Die Fakultäten sind auch im Jahr 2014 in die Budgetverantwortung einbezogen worden.

■ Familiengerechte Hochschule

Seit März 2007 ist die Technische Universität Clausthal mit dem Grundzertifikat "familiengerechte hochschule" der beruf- und -familie gGmbH ausgezeichnet. Die Umsetzung der Zielvereinbarung, die im Rahmen des Audits „familiengerechte hochschule“ erarbeitet wurde, erfolgt in fünf Projektgruppen sowie durch die Personalverwaltung und das Präsidium der TU. Das Zertifikat ist im Jahr 2013 erneuert worden.

Ausgehend von der Zielvereinbarung mit der beruf und familie gGmbH und den Erfordernissen zur Erfüllung von Gleichstellungsstandards war seit dem Jahr 2010 ein Budget in Höhe von TEUR 250 pro Jahr eingerichtet, um zusätzlich weibliches wissenschaftliches Personal auf allen Qualifikationsstufen einzustellen und erziehungszeitbedingten Ausfall von wissenschaftlichem Personal adäquat abzufangen.

1.4 Studienangebot

Diplomstudiengänge

Im Wirtschaftsjahr 2014 verringerte sich der Anteil der Diplomstudierenden an der TU Clausthal nunmehr auf 6,3 % (305 von 4.877)¹. Im Laufe des vergangenen Jahres reduzierte sich damit die Anzahl der Studierenden, die in den Diplomstudiengängen eingeschrieben waren um 149 Studierende. Damit ist wieder ein großer Schritt hin zur endgültigen Schließung der Diplomstudiengänge getan. Die auslaufende Betreuung endet spätestens Ende Sommersemester 2016.

In diesem Wirtschaftsjahr wurden folgende Diplomstudiengänge endgültig geschlossen:

- Chemie zum Ende des Wintersemesters 2013/2014
- Werkstoffwissenschaft zum Ende des Wintersemesters 2013/2014
- Metallurgie zum Ende des Wintersemesters 2013/2014
- Physik/Physikalische Technologien zum Ende des Wintersemesters 2013/2014
- Ergänzungsstudiengang Physik/Physikalische Technologien zum Ende des Wintersemesters 2013/2014

Bachelorstudiengänge

Für folgende Bachelorstudiengänge wurden im Wintersemester 2014/2015 erstmalig Studierende eingeschrieben:

- Energie und Materialphysik

Gleichzeitig wurde der Bachelorstudiengang Angewandte Mathematik geschlossen.

Masterstudiengänge

Für folgende Masterstudiengänge wurden im Wintersemester 2014/2015 erstmalig Studierende eingeschrieben:

- Energie und Materialphysik
- Mining Engineering
- Geothermal Engineering

Gleichzeitig wurden die Masterstudiengänge Angewandte Mathematik, Operations Research und Energie- und Rohstoffversorgungstechnik geschlossen.

¹ Quelle: Amtliche Statistik vom 15. November 2014

Akkreditierung

Folgende Studiengänge wurden unter Auflagenerteilung bis 23. Oktober 2015 akkreditiert. Bei Aufлагenerfüllung verlängert sich die Akkreditierung bis 30. September 2019.

- Energie und Materialphysik B. Sc. und M. Sc.
- Mining Engineering M. Sc.
- Geothermal Engineering M. Sc.

Das Verfahren für Wirtschafts-/Technomathematik B. Sc. und M. Sc. wurde inzwischen eingestellt.

Die Reakkreditierung wurde für folgende Studiengänge bei der ASIIN erfolgreich durchgeführt:

- Wirtschaftsingenieurwesen B. Sc. und M. Sc.
- Geoenvironmental Engineering M. Sc.

Die Studiengänge

- Energie und Rohstoffe B. Sc.
- Petroleum Engineering M. Sc.
- Maschinenbau B. Sc. und M. Sc.
- Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen B. Sc. und M. Sc.

befinden sich noch im laufenden Re-Akkreditierungsverfahren. Sie wurden zunächst bis 30. September 2015 verlängert. Das Verfahren schließt erst im 3. Quartal des Jahres 2015 ab.

Offene Hochschule Niedersachsen:

Die TU Clausthal und die Technikakademie begehen neue Wege auf dem Gebiet der Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Hochschulstudium. So startete vor einem Jahr erstmalig ein Maschinenbau-Studiengang als Pilotprojekt, in dem die Absolventen der Technikakademie der Stadt Braunschweig pauschal ein Drittel des Studiums aufgrund ihrer bereits erworbenen beruflichen Kompetenzen anerkannt bekommen. Diese Art der pauschalen Anrechnung wird seit Oktober 2014 im Rahmen des Projektes „Techniker2Bachelor“ gefördert durch das BMBF-Programm „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschule“ auf weitere Studiengänge und für weitere Kooperationspartner erweitert. Ferner sollen Wege aufgezeigt werden, wie Studierende, die ihr Studium an der TU Clausthal nicht schaffen und daher abbrechen, in eine Techniker Ausbildung unter Anrechnung der bereits erworbenen Kompetenzen wechseln können.

Niedersachsenstipendien:

Zum sechsten Mal seit 2009 wurden der Hochschule seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur Sondermittel für eine Stipendienvergabe in Höhe von TEUR 23 zur Verfügung gestellt (i. Vj. TEUR 22). Im Rahmen der Stipendienausschreibung wurden 46 Stipendien in Form einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 500 vergeben.

Die Gewährung der Stipendien wurde aufgrund besonderer Leistungen und herausgehobener Befähigung vorgenommen. Ebenso wurden begabte Studierende aus den sogenannten bildungsfernen Schichten und Studierende aus kinderreichen Familien berücksichtigt.

1.5 Forschungsangebot

Die Forschungslandschaft an der Technischen Universität Clausthal ist heterogen, sie besteht aus Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaftlern. Diese Bereiche unterscheiden sich erheblich in den Möglichkeiten Drittmittel einzuwerben, auch die Veröffentlichungskultur differiert deutlich.

Die komplexen Aufgaben und Fragestellungen, die sich für die Forschung aus den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit ergeben, können nur inter- und transdisziplinär gelöst werden. Deshalb verknüpft die TU Clausthal die Forschungspotenziale ihrer Fakultäten und Institute in den drei strategischen Forschungsbereichen:

- Energie und Rohstoffe,
- Materialien und Maschinen,
- Komplexe Systeme und Simulation.

In der Forschung ist die Universität disziplinübergreifend aufgestellt und mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen vernetzt. Dies manifestiert sich nicht zuletzt in ihren Forschungszentren, in denen sie in Kooperation mit niedersächsischen Partneruniversitäten an interdisziplinären wissenschaftlichen Fragestellungen arbeitet und deren fachliche Ausrichtung sich in den oben genannten Forschungsbereichen wiederfindet:

- Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN) in Goslar
- Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM)
- Simulationswissenschaftliches Zentrum Clausthal-Göttingen (SWZ)

Während die drei Forschungsbereiche mit den drei Zentren die grundsätzliche strategische Forschungsausrichtung der TU Clausthal auf der Basis ihrer zum Teil über lange Zeit gewachsenen Kompetenzen definieren, fehlte bislang eine sichtbare thematische Fokussierung. Ende 2013 wurde deshalb ein hochschulinterner Diskussions- und Arbeitsprozess eingeleitet, der zum Ziel hat, die Forschungsstrategie der TU Clausthal durch die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Forschungsprofils für jeden der drei Forschungsbereiche zu konkretisieren und diese im weiteren Verlauf zu operationalisieren.

Auf der Grundlage der Ergebnisse vorbereitender Workshops wurden im Laufe des Jahres von drei Arbeitsgruppen, die sich aus jeweils acht Professoren zusammensetzten, in mehreren Sitzungsrunden thematische Schwerpunkte für die drei Forschungsbereiche herausgearbeitet. Das Arbeitsziel war durch folgende Eckpunkte markiert:

- Für jeden Forschungsbereich wird eine sinnvolle Anzahl von Forschungsschwerpunkten definiert. Der Zuschnitt der Forschungsschwerpunkte orientiert sich an übergreifenden gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fragestellungen.
- Forschungsschwerpunkte werden charakterisiert durch notwendige und vorhandene Kompetenzen (= Professuren) sowie Forschungsthemen, die in den nächsten fünf Jahren bearbeitet werden sollen.

Als Ergebnis dieses Prozesses, in den von den Mitgliedern der Arbeitsgruppen zwischen den Sitzungsterminen weite Teile der Professorenschaft eingebunden wurden, konnten im Herbst 2014 die folgenden neun Forschungsschwerpunkte (FSP) präsentiert werden:

Forschungsbereich Energie und Rohstoffe

- Rohstoffsicherung und Ressourceneffizienz
- Nachhaltige Energiesysteme
- Sicherheit geotechnischer und geologischer Systeme

Forschungsbereich Materialien und Maschinen

- Multimaterialien und Materialsysteme
- Neue Materialien durch hochintegrierte Prozessketten
- Nachhaltigkeit im Werkstoff- und Produktdesign

Forschungsbereich Komplexe Systeme und Simulation

- Materialsimulation
- Cyber-Physische Systeme für Energie, Produktion und Mobilität
- Optimierung in Netzen

Auf der Basis der von den Arbeitsgruppen erarbeiteten FSP-Beschreibungen, die neben einer inhaltlichen Eingrenzung des Schwerpunkts eine personifizierte Übersicht der an der TU Clausthal vorhandenen Kompetenzen sowie Ideen für zukünftige Forschungsthemen enthalten, wird der Prozess der Operationalisierung nun unter der Federführung von Koordinatoren in den einzelnen Forschungsschwerpunkten fortgeführt. Ziel ist es, koordinierte Forschungsvorhaben (z. B. Sonderforschungsbereich oder Forschergruppe) oder inhaltlich aufeinander abgestimmte Kaskaden von Einzelprojekten zu definieren, erfolgreich zu beantragen und durchzuführen.

1.6 Internationalisierung

Das Internationale Zentrum Clausthal (IZC) ist für die internationalen Aktivitäten der TU Clausthal zuständig. Das Angebot des IZC richtet sich sowohl an deutsche als auch internationale Studierende, Forscher/innen und Mitarbeiter/innen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf den Studierenden liegt. Zu den Kerngebieten gehören neben dem Auf- und Ausbau sowie der Betreuung der Kooperationen, die Zulassung aller internationalen Studierenden (Bildungsausländer) sowie die Beratung und Betreuung von internationalen (Austausch)Studierenden (Incoming und Outgoing). Der Anteil internationaler Studierender liegt aktuell bei 27,6 % und somit weit über dem Bundesdurchschnitt von 11,5 %.

Kooperationen

Im Jahr 2014 hat das IZC die Kontakte mit bestehenden Partnern intensiviert und neue Kontakte initiiert. Das IZC nahm an Fachpublikumsmessen teil, begleitete Wissenschaftler bei Besuchen von (potenziellen) Kooperationspartnern in Indien, den USA und Portugal. Ziel dieser Besuche war der Ausbau und die Intensivierung des Studierenden- und Wissenschaftlertauschs in beide Richtungen. Zu den neuen außereuropäischen Kooperationspartnern gehören u. a. Osaka University of Commerce, University of Alabama Huntsville und International Institute of Information Technology in Bangalore.

Im Rahmen des ERASMUS-Programms kam es zu großen Veränderungen durch die Umstellung auf Erasmus+, wodurch sich der Verwaltungsaufwand immens erhöht hat. Die Anzahl der Kooperationen ist stabil und es konnten neue interessante Partner gewonnen werden, die auch englischsprachige Angebote für Studierende bereithalten, z. B. Cyprus University of Technology und Universidad de Cádiz.

Mobilität/Incoming:

Die Rekrutierung von internationalen Studierenden und Wissenschaftlern ist ein zentrales Aufgabengebiet des IZC, da die Zahl der internationalen Studierenden gehalten und weiter ausgebaut werden soll. Außerdem wird eine weitere Diversifizierung der Studierendenschaft angestrebt. Das IZC hat daher einen durchgängigen zweisprachigen Internetauftritt und mehrsprachiges Informationsmaterial konzipiert. Vertreter des IZC haben an DAAD-GATE-Bildungsmessen in China, Chile, Griechenland, Kamerun, Kolumbien und Peru teilgenommen, um die Studiengänge der TU Clausthal vorzustellen. Besonders die englischsprachigen Masterprogramme und Studienangebote werden im Ausland stark nachgefragt. Darüber hinaus hat die TU Clausthal Kooperationsverträge mit Deutschen Schulen im Ausland abgeschlossen, u. a. mit Lima, Medellin und Guadalajara, um auch Studierende für die Bachelorstudiengänge zu gewinnen. Die TU Clausthal ist vom DAAD in das Jungingenieurprogramm Mexiko aufgenommen worden und hat im Wintersemester zum ersten Mal 14 Stipendiaten von renommierten mexikanischen Universitäten begrüßt.

Die Zahl der Bewerbungen steigt weiterhin an und auch die Zahl der Zulassungen nimmt zu. Neu immatrikuliert wurden in diesem Jahr 435 ausländische Studierende (2013: 472). 2013

erfolgte eine Immatrikulation noch mit DSH1, jetzt aber mit DSH2, weshalb die tatsächliche Zahl leicht gesunken ist). Auch die Zahl der internationalen Austauschstudierenden ist in diesem Jahr leicht zurückgegangen. 100 Studierende absolvierten ein Austauschsemester bzw. -jahr an der TU Clausthal (2013: 110).

Positiv zu erwähnen ist die Erweiterung des Angebots der englischsprachigen internationalen Semesterangebote. Neben dem International Business Management Semester werden nun auch ein International Simulation Sciences Semester und International Semester in Organic Chemistry angeboten. Außerdem wurden zwei englischsprachige Masterstudiengänge eingeführt. Somit kann der Attraktivitätsgrad der TU Clausthal auch für Austauschstudierende erhöht werden und mehr internationale Studierende können gewonnen werden.

Mobilität/Outgoing:

Zu den Aufgaben des IZC gehören auch die Beratung und Betreuung von Clausthaler Studierenden und Forschenden bezüglich eines Auslandsaufenthalts. Um mehr Studierende für einen Auslandsaufenthalt zu begeistern, bietet das IZC neben Einzelberatungen jeden Monat Gruppenberatungen an, die mit Ländervorträgen von zurückgekehrten Studierenden kombiniert werden. Im Rahmen der International Staff Training Week 2014, an der 23 VertreterInnen von Partnerhochschulen teilnahmen, wurde ein International Day angeboten, bei dem die Studierenden die Möglichkeit hatten, Informationen direkt von den teilnehmenden Partnerhochschulen aus erster Hand zu erhalten. Die Zahl der Studierenden, die einen Studienaufenthalt im Ausland durchführten, ist in diesem Jahr auf 96 angestiegen (2013: 64).

Sprachenzentrum

Dem Sprachenzentrum als Teil des IZC obliegt die Sprachausbildung an der TU Clausthal. Neben studienbegleitenden Deutschkursen bietet das Sprachenzentrum Fremdsprachenkurse in derzeit 13 Sprachen auf unterschiedlichen Niveaustufen an. Erstmals wurden Japanisch-Kurse (Japanisch I und II) ins Programm aufgenommen, die sich großer Beliebtheit erfreuten (Gesamtteilnehmerzahl: 93). Ebenfalls stark nachgefragt sind die Englischkurse: Hier konnte wieder eine Steigerung der Teilnehmerzahlen von 1.126 im Jahr 2013 auf 1.187 im Jahr 2014 verzeichnet werden. Die Zahl der Teilnehmer an der „Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) nimmt entsprechend der steigenden Bewerberzahlen ebenfalls zu (von 305 Teilnehmern im Jahr 2013 auf 330 Teilnehmer im Jahr 2014). Neben Sprachkursen bietet das Sprachenzentrum deutsch- und englischsprachige Workshops „Interkulturelle Kommunikation“ an und verleiht das Zertifikat für interkulturelle Kompetenz „CertIC“.

1.7 Auslastung

Die Kapazitätsrechnung 2014 weist für die TU Clausthal erneut eine Auslastung von über 100 % aus und hält damit das hohe Niveau des Vorjahres.

Nach wie vor bieten die Wirtschaftswissenschaften die mit großem Abstand nachgefragtesten Studiengänge an (Auslastung: 224 %). Diese Überlast wird durch nicht kapazitätswirksames Personal (u. a. unvergütete Lehraufträge, aus Studienbeitragsmitteln bzw. aus Mitteln des Hochschulpakts finanzierte Lehrkräfte) aufgefangen. Die Auslastung der Chemie steigt aufgrund der hohen Nachfrage auf 90 %, auch die Lehreinheit (LE) Energie und Rohstoffe verbessert ihr Vorjahresergebnis um 6 % auf über 100 %.

Die Auslastung der Informatik sinkt auf 84 %, die LE Metallurgie und Werkstoffwissenschaften kann den positiven Trend nicht halten und erreicht nach 45 % in 2013 nun 41 %. Als recht robust erweist sich wieder einmal die LE Maschinenbau und Verfahrenstechnik: auch ein Verlust von knapp 10 % bleibt unkritisch, die Auslastung liegt bei 104 %. Vergleichbar stellt sich die LE Mathematik dar, die durch den hohen Servicebedarf der anderen Lehreinheiten ein Resultat von 95 % erzielt.

Der Rückgang der Auslastung um 22 % in der LE Informatik resultiert aus dem Anstieg des Lehrangebots bei gleichzeitig gesunkener Nachfrage. Von der Wiederbesetzung vakanter Professuren in der Informatik und der Mathematik wird auch eine regere Nachfrage erwartet.

Die Auslastung der LE Physik variiert moderat: der Quotient liegt unverändert bei 55 %. Der niedrige Wert kann dem fehlenden Bachelor-Studienangebot angelastet werden, hier bleibt der Erfolg der zum WS 2014/2015 startenden neuen Studiengänge abzuwarten.

1.8 Personalentwicklung

Der Anteil der Personalkosten an dem Zuschuss für laufende Aufwendungen, den die Hochschule jährlich vom Land erhält, beträgt etwa 60 %. Bereits von daher bedürfen die Personalkosten einer längerfristigen Planung und Überwachung. Das Präsidium ist entschlossen, bei der Inanspruchnahme des Personalkostenbudgets strukturelle Maßnahmen zu ergreifen, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Zentren finanziell und personell unterstützen.

So will man sicherstellen, dass das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN), das Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM) sowie das Simulationswissenschaftliche Zentrum (SWZ) angemessen mit Personal ausgestattet bleiben.

Das Präsidium gewährleistet dabei weiterhin eine Mindestausstattung, die jede Professur (Bes. Gr. W2, W3 BBesO) in die Lage versetzt, ihren Verpflichtungen in Forschung und Lehre nachzukommen. Sie umfasst 1,0 bis 1,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen je Professur und eine 0,5 Sekretariatsstelle. Die darüber hinausgehende Ausstattung soll verstärkt auf der Grundlage von Kosten- und Leistungsdaten vergeben werden. Insoweit gibt es bei Stellenva-

kanzen keine automatische Wiederbesetzung von Stellen. Über die Wiederbesetzung entscheidet das Präsidium.

Die Personalzahlen derjenigen Personen – ohne Auszubildende –, die aus dem Landeszuschuss finanziert werden, haben sich wie folgt entwickelt:

	Personen
2010	762
2011	755
2012	773
2013	763
2014	763

Im Fach Mathematik sind in den letzten Jahren eine Reihe von Professoren in den Ruhestand getreten. Das Präsidium hat dies in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Mathematik/Informatik und Maschinenbau zum Anlass genommen, eine Neuausrichtung des Faches Mathematik durch die Berufung von insgesamt fünf Professuren auf den Weg zu bringen. Im Jahr 2013 sind nachfolgende drei Professuren ausgeschrieben worden, zu denen in 2014 Rufe ergingen:

- W3-Professur für Mathematische Modellierung
- W2-Professur für Wissenschaftliches Rechnen
- W2-Professur für Diskrete Optimierung

Die Berufenen auf die W2-Professur für Wissenschaftliches Rechnen und auf die W2-Professur für Diskrete Optimierung wurden in 2014 ernannt.

Im Jahr 2014 wurden zudem die nachfolgenden Professuren ausgeschrieben:

- W2-Professur für Angewandte Statistik
- W2-Professur für Kontinuierliche Optimierung.

Weiterhin ist erwähnenswert:

- Eine Stiftungsprofessur konnte nach erfolgreichen Bleibeverhandlungen entfristet werden (W2-Professur für Gasversorgungssysteme), ist jedoch inzwischen wieder vakant.
- Die W3-Professur für Kunststofftechnik und Polymerwerkstoffe konnte erfolgreich besetzt werden.
- Die Zahl der Ausbildungsplätze an der TU Clausthal wird weiterhin konstant mit 101 Stellen fortgeführt.

Die Anzahl der Drittmittelbeschäftigten bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau:

	Mitarbeiter
2010	312
2011	309
2012	300
2013	321
2014	281

Aus Sondermitteln des Landes wird Personal in folgendem Umfang beschäftigt:

	Mitarbeiter
2010	40
2011	39
2012	42
2013	47
2014	77

1.9 Entwicklung der Studierendenzahlen

Mit einer Gesamtstudentenzahl von 4.877 nähert sich die TU Clausthal 2014 der Marke von 5.000 Studierenden. Dieser anhaltend positive Trend wird sich auch die nächsten Jahre fortsetzen. In der Prognose der Kultusministerkonferenz (KMK) vom Mai 2014 wird nunmehr davon ausgegangen, dass die aktuell hohen Anfängerzahlen nicht nur bis 2019 sondern bis 2025 erhalten bleiben. Die KMK begründet diese Prognose vor allem mit dem Anstieg der ausländischen Studierenden und der hohen Zahl von Abiturienten in Deutschland. Weitere Gründe für die höhere Zahl von Studienanfängern sind auch die gestiegene Studierneigung und der höhere Anteil beruflich Qualifizierter. Die Effekte aus den doppelten Abiturjahrgängen und dem Wegfall der Wehrpflicht, die in den letzten Jahren zu einem Teil der Zuwächse führten, haben 2014 so gut wie keinen Einfluss mehr. Aufgrund dieser günstigen Prognosen wird die TU Clausthal eine weitere Steigerung der Gesamtstudierendenzahl anstreben. Jedoch muss berücksichtigt werden, dass die Kapazitätsgrenzen der TU Clausthal an vielen Stellen und vor allem in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern erreicht sind.

In der Fakultät I konnten vor allem die Studiengänge der Chemie ihre Studentenzahlen kontinuierlich steigern (209, i. Vj. 183). In der Fakultät II sind für die positive Entwicklung neben den betriebswirtschaftlichen Studiengängen (Betriebswirtschaftslehre, Technische Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen) auch die Studiengänge Energie und Rohstoffe B. Sc. (355, i. Vj. 310) und Rohstoff-Geowissenschaften B. Sc./M. Sc (103, i. Vj. 80) verantwortlich. Die Fakultät III erzielt den Zuwachs an Studierenden traditionell in den Studiengängen Maschinenbau B. Sc./M. Sc. (524, i. Vj. 489) und Verfahrenstechnik/Chemieingenieur-

wesen B. Sc./M. Sc.(252, i. Vj. 218). Zusätzlich konnte 2014 auch der Studiengang Informatik/Wirtschaftsinformatik B. Sc. steigende Studierendenzahlen aufweisen (170, i. Vj. 140).

Studierende gesamt:

Wirtschaftsjahr 2010	3.569
Wirtschaftsjahr 2011	4.080
Wirtschaftsjahr 2012	4.332
Wirtschaftsjahr 2013	4.624
Wirtschaftsjahr 2014	4.877

Nach einem leichten Rückgang der Anfängerzahlen in 2012 (1.092) konnte 2014 mit 1.242 Studienanfängern (i. Vj. 1.212) fast wieder das Niveau von 2011 (1.261) erreicht werden. Diese positive Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2014 ist vor allem auf den weiterhin guten Zulauf in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern zurückzuführen.

Betrachtet man die einzelnen Studiengänge, so ist die Steigerung der Anfängerzahlen im Vergleich zum Vorjahr vor allem auf die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaft (204, i. Vj. 184) und Energie und Rohstoffe (89, i. Vj. 82) sowie den Masterstudiengang Technische Betriebswirtschaftslehre (116, i. Vj. 75) zurückzuführen. Ferner zeigen die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen M. Sc. (63, i. Vj. 55) und Chemie M. Sc. (16, i. Vj. 9) verbesserte Zahlen.

In den vergangenen Jahren konnten die meisten etablierten Studiengänge die Zahl der Studienanfänger auf dem gleichen Niveau halten. Jedoch sind bei einigen Studiengängen auch weiterhin fallende Anfängerzahlen (seit 2011) zu erkennen (Maschinenbau B. Sc. 91, i. Vj. 114 und Energietechnologien B. Sc. 24, i. Vj. 28). Problematisch bleiben Bachelor-Studiengänge mit weniger als 20 Studienanfängern (z. B. Angewandte Mathematik 2, i. Vj. 14, Technische Informatik 17, i. Vj. 23, Rohstoff-/Geowissenschaften 17, i. Vj. 25). Auch einige etablierte Master-Studiengänge wie zum Beispiel Angewandte Mathematik (1, i. Vj. 3) oder Automatisierungstechnik (8, i. Vj. 8) werden nur schwach nachgefragt. Ferner ist festzustellen, dass bei zahlreichen neuen Master-Studiengängen wie Energie- und Materialphysik, Mining Engineering, Geothermal Engineering und Energie- und Rohstoffversorgungstechnik die Anfängerzahlen nur einstellig sind.

Verlauf der Anfängerzahlen:

Wirtschaftsjahr 2010	907
Wirtschaftsjahr 2011	1.261
Wirtschaftsjahr 2012	1.092
Wirtschaftsjahr 2013	1.212
Wirtschaftsjahr 2014	1.242

Der Anteil der weiblichen Studienanfänger ist nach einem Rückgang in 2011 (22 %, i. Vj. 24 %) bis 2014 kontinuierlich auf knapp 27 % gestiegen.

1.10 Bauliche Entwicklung

Im Wirtschaftsjahr 2014 wurden folgende Baumaßnahmen abgeschlossen:

- Neubau des Forschungszentrums Drilling Simulator in Celle;
- Erneuerung der Fassade 1. + 2. OG, incl. Fotovoltaik und Erneuerung der Dachabdichtung einschl. Wärmedämmung des Gebäudes 2200 – Institut für Elektrische Energietechnik und Energiesysteme/Institut für Elektrische Informatik;
- Erneuerung des Außenanstrichs des Hauptgebäudes, Marktkirchenseite, Überarbeitung der Schieferflächen und Teilerneuerung von Fenstern;
- Einbau von Entrauchungsöffnungen in die Halle des Instituts für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik;
- Neubau eines Fußwegs an der Leibnizstraße von der Einmündung Agricolastraße bis zum Rollplatz;
- Ausbau und Verbreiterung des Fußwegs zwischen der Walther-Nernst-Straße und der Agricolastraße/Altenauer Straße;
- Herrichtung von Teilen des Gebäudes 2900 für das Institut für Informatik/IPSSSE;
- Fertigstellung des 1. Bauabschnitts SWZ im Gebäude 1810;
- Austausch der Mittelspannungshauptverteilung im Gebäude 0500;
- Sanierung des Dachs der Halle des Instituts für Aufbereitung, Deponietechnik und Geomechanik.

Begonnen wurde mit der Großen Baumaßnahme „Brandschutzmaßnahmen in div. Gebäuden, 1. Bauabschnitt“ in den Gebäuden 1200 und 1300 „Institut für Nichtmetallische Werkstoffe“. Nach Abschluss dieser Arbeiten werden in 2015 die Gebäude der Institute für Energieverfahrenstechnik und Brennstofftechnik sowie Elektrische Energietechnik und Energiesysteme/Institut für Elektrische Informatik brandschutzsaniert.

Nicht auskömmlich waren die Mittel zur Sanierung der Fassade 1. + 2. OG, Dach und Heizung des Gebäudes 2900. Nach Verdopplung der zur Verfügung stehenden Mittel werden diese Arbeiten in 2015 ausgeführt.

Bedingt durch eine Veränderung von Forschungsinhalten wird für den Neubau CZM (Gebäude 0900) eine zusätzliche Technik benötigt, die durch Einsparungen bei den Gesamtbaukosten gedeckt werden. Das SBSN hat hierüber eine Nachtrags-HU-Bau erstellt, die das MWK nach Prüfung durch die OFD genehmigt hat. Die N-Bank hat dieser Mittelumwidmung zugestimmt und den Förderzeitraum verlängert.

Gleiches gilt für das Forschungszentrum Celle.

Die Nachtrags-HU-Bau für die Verwendung der Restmittel bei der Halle des Instituts für Schweißtechnik und Trennende Fertigungsverfahren ist erstellt und vom MWK genehmigt worden.

Die Planung zur Unterbringung des Rechenzentrums im Gebäude 0606 in die durch den Auszug des Instituts für Technische Chemie leer stehenden Räume ist erstellt worden. Bedingt durch den Wechsel in der Leitung des Rechenzentrums konnte die Herrichtung erst Anfang 2015 erfolgen.

Zum Sonderprogramm „Energetische Sanierung“ des Landes sind vier Maßnahmen angemeldet worden von denen in 2015 nur eine gefördert wird.

Große Teile des landeseigenen 20kV-Leitungsnetzes sind auf öffentlichen Grundstücken verlegt und/oder dienen auch zur Versorgung Dritter. Um nicht Betreiber eines öffentlichen Netzes zu werden wurde die Abgabe an den örtlichen Netzbetreiber beschlossen und in 2014 Arbeiten zur Netztrennung vorgenommen.

2 Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage

2.1.1 Landeszuschuss

Der im Haushaltsplan des Landes Niedersachsen bei Kapitel 0616 Titel 682 01 ausgewiesene Zuschuss ist von TEUR 61.488 im Jahr 2013 um TEUR 1.149 auf TEUR 62.637 im Jahr 2014 gestiegen. Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen aus der Bereitstellung zusätzlicher Mittel in Folge von Tarif- und Besoldungsanpassungen (rd. EUR 2 Mio) und einer Kürzung der veranschlagten Versorgungszuschläge (rd. EUR 1 Mio). Im Landeszuschuss des Jahres 2014 ist ein Betrag in Höhe von TEUR 6.828 (i. Vj. TEUR 6.932) für die Nutzung der Liegenschaften enthalten.

Für die Unterhaltung der Grundstücke, der technischen und baulichen Anlagen stellte das Land unverändert eine Zuführung in Höhe von TEUR 1.175 zur Verfügung, darüber hinaus einen Investitionszuschuss in Höhe von TEUR 343 (i. Vj. TEUR 296) und einen unveränderten Zuschuss in Höhe von TEUR 29 für die Beschäftigung von Mutterschutz-Ersatzkräften.

Für den „Berufungspool“ war ein Budgetansatz von TEUR 963 (i. Vj. TEUR 945) festgelegt. Personal- und Sachaufwendungen sowie Investitionsausgaben anlässlich von Berufungsvereinbarungen sind aus dem Berufungspool im Jahr 2014 in Höhe von TEUR 788 geleistet worden.

2.1.2 Sondermittel

Das Land Niedersachsen förderte die Hochschule im Jahr 2014 mit Sondermitteln in Höhe von TEUR 5.915 (i. Vj. TEUR 7.104). Hiervon waren TEUR 4.108 einschließlich NTH-Mittel (i. Vj. TEUR 3.467) für laufende Aufwendungen bestimmt und wurden insbesondere für folgende Finanzierungsschwerpunkte verwendet:

	TEUR
Maßnahmen zur Verbesserung der Studienqualität	603
Bauunterhaltung	65
Besondere Maßnahmen in der Lehre	1.447
– davon Hochschulpakt 2020:	1.411
Besondere Maßnahmen in der Forschung	156
NTH-Projekte	399
Zusätzliche Förderung der TU-Clausthal (VW-Vorab)	1.254
Sonstiges	184

In den Investitionsbereich flossen TEUR 1.807 (i. Vj. TEUR 3.637) mit den Finanzierungsschwerpunkten:

	TEUR
Baumaßnahmen	1.408
Großgeräte nach Art. 91b GG	89
Anlagenbeschaffungen aus VW-Vorab	150
Sonstiges	159

2.1.3 Drittmittel

Drittmittel im Sinne des § 22 NHG sind alle Geldzuwendungen, die der Hochschule, ihren Einrichtungen oder ihren Mitgliedern von dritter Seite zur Durchführung von Forschungsvorhaben oder für andere wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden, wobei hierzu auch die Entgelte aus der Auftragsforschung zählen. Besonders die drittmittelfinanzierte Forschung hat für die Technische Universität Clausthal eine hohe Bedeutung, denn sie dokumentiert die Stellung der Hochschule als Forschungshochschule.

Drittmittel setzen sich im Wesentlichen aus Zuwendungen (Zuschüssen) öffentlicher Geldgeber wie z. B. der Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EU), Bundesministerien (BMBF, BMWA, BMU), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie aus Entgelten aus Aufträgen Dritter zusammen.

Drittmittelträge 2010 – 2014

	2010	2011	2012	2013	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Mittelgeber					
Bund	7.600	6.800	6.908	10.149	9.230
EU	975	893	3.011	7.025	4.114
DFG inkl. Programmpauschale (PP)	4.136	5.036	5.577	5.261	3.914
DFG SFB-Anteil TUC inkl. PP	863	231	4	5	56
sonstige Zuwendungen	1.973	2.932	2.814	2.436	4.402
Zuwendungen insgesamt	15.547	15.892	18.314	24.876	21.716
Aufträge öffentlicher Bereich	819	544	354	232	282
Aufträge nichtöffentl. Bereich	7.375	9.357	8.755	8.610	9.211
Bestandsveränderung	-90	179	923	1.506	930
Aufträge insgesamt	8.104	10.080	10.032	10.348	10.423
Sonstiges (ohne Spenden)	649	856	646	454	656
Summe	24.300	26.828	28.992	35.678	32.795

Die Drittmittelträge der Europäischen Union waren rückläufig, insbesondere wegen auslaufender Förderung großer Investitionsprojekte aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (z. B. Neubauteil des Clausthaler Zentrums für Materialtechnik, Drilling-Simulator in Celle). Die Finanzierung der Zuwendungsforschung im Übrigen ist stabil, wobei die Zuwendungen des Bundes weiterhin einen hervorgehobenen Anteil haben.

Die Auftragsforschung bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau. Dies bestätigt wiederum die praxisorientierte Ausrichtung der Forschung als Stärke der Technischen Universität Clausthal in enger Zusammenarbeit mit der Industrie.

2.1.4 Studienbeiträge

Seit dem Wintersemester 2006/2007 bis zum Sommersemester 2014 erhoben die niedersächsischen Hochschulen von ihren Studierenden Studienbeiträge in Höhe von EUR 500 pro Semester.

Nach den gesetzlichen Regelungen waren die Einnahmen aus den Studienbeiträgen einzusetzen, um insbesondere das Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, zusätzliche Tutorien anzubieten und die Ausstattung der Bibliotheken sowie der Lehr- und Laborräume zu verbessern. Das Präsidium hat eine Arbeitsgruppe unter maßgeblicher Beteiligung der Studierenden eingesetzt, die sich insbesondere mit Verwendungs- und Verfahrensfragen befasste und das Präsidium bei dessen Entscheidungen beriet.

Im Wirtschaftsjahr 2014 hat die Technische Universität Clausthal Erträge aus Studienbeiträgen in Höhe von TEUR 1.640 (i. Vj. TEUR 2.865) erzielt. Hinzu kamen Zinserträge von TEUR 2 (i. Vj. TEUR 6). Aufwendungen wurden im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/2015 geleistet u. a. für zusätzliches wissenschaftliches Personal, studentische Hilfskräfte und Tutorien, die Verbesserung der Ausstattung von Hörsälen, Laboren und DV-Infrastruktur sowie zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen (Literaturversorgung, Lehrmittel, Stipendien, Exkursionen):

Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	VZÄ	23
	EUR	327.912
Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)	Personen	233
	Stunden	38.433
	EUR	349.741
Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst	VZÄ	2,89
	EUR	155.617
Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken	EUR	28.226
Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln	EUR	207.285
Bauliche Maßnahmen	EUR	20.990
Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung	EUR	308.464
Verbesserung der DV-Infrastruktur	EUR	90.841
Leistungs- und Befähigungsstipendien		Keine
	EUR	0
Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit		8
	EUR	16.000
Sonstiges	EUR	60.233

Mit den seit Sommersemester 2007 bis zunächst zum Wintersemester 2013/2014 vorliegenden Rechenschaftsberichten wird die Verwendung der Mittel nachgewiesen und zusammenhängend dokumentiert.

2.1.5 Studienqualitätsmittel

Durch das „Gesetz zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge“ entfiel die Studienbeitragspflicht ab dem Wintersemester 2014/2015. Gleichzeitig wurde die Rechtsgrundlage für die Gewährung von Studienqualitätsmitteln (als Sondermittel des Landes) geschaffen. Auch die Studienqualitätsmittel stehen weiterhin gezielt für die Verbesserung der Studienbedingungen zur Verfügung. Die bisherige zur Beratung des Präsidiums eingesetzte Arbeitsgruppe wurde gesetzeskonform durch die auch in der Grundordnung verankerte Studienqualitätskommission ersetzt, die sich im Juni 2014 konstituierte.

Für das Wintersemester 2014/2015 werden auf Grundlage der Studierendenstatistik in Verbindung mit den gesetzlichen Bemessungsgrundlagen Erträge TEUR 1.728 erwartet, von denen TEUR 1.474 bereits im Abschluss enthalten sind.

2.2 Finanzlage

Der Finanzmittelfonds am Ende des Berichtsjahres 2014 beträgt TEUR 19.869 (i. Vj. TEUR 22.566). Der Rückgang um TEUR -2.697 ist im Wesentlichen auf eine Veränderung des Guthabens bei der Landeshauptkasse Hannover zurückzuführen sowie den sukzessiven Verbrauch der bis zum Sommersemester 2014 erhobenen Studienbeiträge.

2.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist mit TEUR 101.675 (i. Vj. TEUR 103.860) vergleichbar mit der des Vorjahres.

Das Investitionsvolumen betrug im Berichtsjahr 2014 insgesamt TEUR 10.467 (i. Vj. TEUR 18.954). Aus finanzwirtschaftlicher Sicht wurden die Investitionen zu 25,9 % (i. Vj. 37,0 %) aus Mitteln des Landes, zu 8,2 % (i. Vj. 14,6 %) aus Entgelten für Forschungs- und ähnliche Aufträge und zu 52,8 % (i. Vj. 48,4 %) von anderen Zuschussgebern finanziert. Weitere 13,0 % wurden durch Eigenmittel (Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 49 NHG) gedeckt.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital um TEUR 112 gesunken. Die Eigenkapitalquote beträgt 11,5 % (i. Vj. 11,3 %). Das mittel- und kurzfristige Fremdkapital verminderte sich um TEUR 1.337 auf TEUR 21.760 (i. Vj. TEUR 23.096).

2.4 Aufwendungen

Die Personalaufwendungen inklusive der Aufwendungen für die Alterssicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr von TEUR 65.374 um TEUR 2.604 (4,0 %) auf TEUR 67.978.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken von TEUR 43.301 um TEUR 10.985 (25,4 %) auf TEUR 32.316, im Wesentlichen durch verminderte Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse (TEUR -8.487) nach Wegfall temporärer Maßnahmen.

2.5 Jahresfehlbetrag

Die Gewinn- und Verlustrechnung endet mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 112 (i. Vj. Jahresfehlbetrag TEUR 2.383).

Der Jahresfehlbetrag resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Gebäude im Rahmen von Maßnahmen, die gezielt und planmäßig durch Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage finanziert wurden.

2.6 Kennzahlen

Für das Jahr 2014 gelten folgende Kennzahlen nach dem Handbuch „Hochschulkenznhensystem Niedersachsen“:

	Kennzahlen	2014	Vorjahr
		%	%
H1	Landesfinanzierte Erträge zu Gesamtertrag (ohne Sondermittel)	54,0	51,2
H2	Ertrag aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren zu Gesamtertrag	1,6	2,6
H3	Ertrag aus Drittmitteln zu Gesamtertrag	27,4	28,8
H4	Anteil DFG-Ertrag zu Drittmittelertrag	16,2	15,2
H5	Ertrag aus Sondermitteln zu Gesamtertrag (ohne NTH-Anteil)	4,8	5,6
H6	Personalaufwand am Gesamtaufwand	58,5	53,3
H7	Sachaufwand am Gesamtaufwand	5,6	4,1
H8	Abschreibungsanteil am Gesamtaufwand	8,0	7,3

3 Nachtragsbericht

Über die in vorstehendem Lagebericht bereits erwähnten Umstände hinaus haben sich keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2014 ergeben.

4 Risikobericht

Die Technische Universität Clausthal verfügte im Jahr 2014 über kein Risikomanagementsystem, von dem der Risikobericht abgeleitet werden kann. Mittlerweile ist ein Risikomanagementsystem vom Präsidium beschlossen (Beschluss vom 14. April 2015), das ab dem Jahr 2015 zur Anwendung kommt. Vorläufig sind daher noch nachstehend bekannte Risiken dargestellt.

4.1 Risiken im Baubereich

Ein großes Risiko stellt auch weiterhin die unzureichende Ausstattung der Technischen Universität Clausthal mit Bauunterhaltungsmitteln dar. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus, um dem Substanzverfall entgegenzuwirken. In den vergangenen Jahren konnte wenigstens die Infrastruktur aufrechterhalten werden. Auch dies ist nicht mehr sicher.

An dem Gesamtzustand ändert auch nichts, dass das Land aus Mitteln für besondere Bauunterhaltungsmaßnahmen besonders dringliche Bauunterhaltungsmaßnahmen mit bis zu TEUR 500 im Einzelfall unterstützt hat. Voraussetzung war eine mindestens 50%ige Kofinanzierung durch die TU Clausthal. Bedingt durch die angespannte Haushaltssituation erscheint es sehr fraglich, ob derartige Mitfinanzierungen künftig noch möglich sein werden, sodass dann auch auf diese Landesmittel verzichtet werden müsste.

Das Land plant – auf Antrag der Harzwasserwerke – die Ausweitung des Trinkwasserschutzgebietes auf das gesamte Stadtgebiet und somit auch auf die von der TUC genutzten Flächen und Gebäude. Die sich hieraus ergebenden Risiken sind nicht absehbar. Allein für die Sanierung des landeseigenen Schmutzwassernetzes ist ein zweistelliger Millionenbetrag geschätzt worden.

4.2 Hochschulübergreifende Finanzierungsformel

Durch den Zukunftsvertrag zwischen Land und Hochschulen vom Oktober 2005 ist ein System formelgebundener Mittelzuweisungen eingeführt worden, dass auch nach dem Zukunftsvertrag II fortgeführt wird. Hierfür werden 10 % der Zuführungen für laufende Zwecke an die Hochschulen neu verteilt. Durch die Finanzierungsformel verliert die Technische Universität Clausthal einen jährlich steigenden Anteil ihrer Zuführungen, wie sich aus nachstehender Tabelle ergibt:

Landesformel (in TEUR)	2010	2011	2012	2013	2014
	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %
Verteilungsmasse aller Hochschulen	78.698	79.927	84.667	82.710	86.348
Anteil TUC an der Verteilungsmasse	5.076	5.086	5.364	5.266	5.452
Verlust TUC	-1.126	-1.241	-1.370	-1.396	-1.561
% der Verteilungsmasse	22,2 %	24,4 %	25,5 %	26,5 %	28,6 %

4.3 Einbettung in die Region

Zu den Rahmendaten gehört auch die Einbettung in eine Region mit geografischen Nachteilen: Die Verkehrsanbindung – jedenfalls an öffentliche Verkehrsmittel – entspricht nicht dem Standard, der bei Universitätsstädten erwartet wird. Angesichts von nicht unerheblichen Haushaltsdefiziten war es zuletzt für die Samtgemeinde Oberharz schwierig, Infrastruktureinrichtungen in der Qualität und Quantität vorzuhalten, wie sie bei einer Universitätsstadt vorausgesetzt werden. Andererseits hat die Samtgemeinde Oberharz ab dem Jahr 2011 Anstrengungen unternommen, durch die Neugestaltung innerstädtischer Straßen und Plätze das Ortsbild attraktiver zu gestalten.

5 Prognosebericht

5.1 Hochschulentwicklungsvertrag und Zielvereinbarung

Empfehlungen einer Expertenkommission zum Finanzierungssystem der Hochschulen aus dem Jahre 2012 haben dazu geführt, dass ab 1. Januar 2015 ein auf einer weiterentwickelten Grundlage gestelltes Hochschulsteuerungs- und -finanzierungssystem in Kraft treten konnte. Die Technische Universität Clausthal hatte in den letzten Jahren beim System der leistungsorientierten Mittelverteilung bereits Haushaltsmittel verloren, daher war zu erwarten, dass

sich ein weiterentwickeltes Hochschulfinanzierungssystem eher nachteilig auswirken würde. Mit der Festsetzung des Landeszuschusses 2015 wurde der erste von drei Teilbeträgen in Höhe von TEUR 309 dauerhaft aus dem Zuschuss gestrichen.

Auch die Zielvereinbarung für die Jahre 2014 bis 2018, die erstmals finanziell dotierte Ziele beinhaltet, birgt Risiken. Als strukturelle Entwicklungsziele der Hochschule sind dabei vorgegeben:

- Dauerhafte Umsetzung der Formelergebnisse für den Bereich Lehre: jeweils ein Drittel der Ergebnisse der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung 2014, 2015 und 2016 aus dem Bereich Lehre ist als Umverteilung zwischen den Hochschulen dauerhaft umzusetzen.
- Bessere Ausschöpfung der Studienanfängerplätze: Erreichung von Quotienten von Studienanfängern zu Studienplätzen bis zum Studienjahr 2017/18.
- Anpassung von Ressourcen der Wirtschaftswissenschaften: Besetzung von zwei Juniorprofessuren.
- Flächenbeanspruchung und Reduzierung des Flächenbedarfs: geeignete Reduzierung der nur schlecht oder mangelhaft nutzbaren Flächen.
- Hochschulweite Struktur zur Qualitätssicherung der Doktorandenausbildung: Etablierung einer hochschulweiten Graduiertenakademie.
- Strukturelle Verankerung der Forschungszentren und inneruniversitäre Anbindung (Governance): Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen und zukunftsweisenden Forschungsprofils, Finanzierungsmodelle mit klaren Leistungsvereinbarungen.
- Qualitätsmanagement für Wissenschaft und Administration: Einrichtung eines Qualitätsregelkreises Lehre, Nutzung IT-basierter Pilotprojekte zur Beschleunigung der Geschäftsprozesse

Problematisch erscheint dabei im Wesentlichen das Risiko aus dem Ziel „Studienauslastung“, da die Zielerreichung nicht ausschließlich in der direkten Einflussphäre der TU Clausthal liegt, sondern auch von externen Faktoren beeinflusst werden wird.

Zusammen genommen steht die TU Clausthal vor der Herausforderung, ihre laufende Finanzierung zu sichern.

5.2 Zukunftskonzept, Masterplan

Die zum 1. Januar 2009 errichtete und seit dem 1. Januar 2011 als Landesbetrieb gemäß § 26 LHO geführte Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) ruht mit dem In-Kraft-Treten des Haushaltsbegleitgesetzes 2015 seit dem 1. Januar 2015. Die Fortführung der bis 2014 bewilligten Projekte in Forschung und Lehre hat die jeweils federführende Mitgliedsuniversität übernommen, die restlichen Geschäfte werden von der Universität Hannover abgewickelt.

Die NTH hatte zum Ziel, die wissenschaftliche Zusammenarbeit in den sogenannten MINT-Fächern der drei vorwiegend technisch und naturwissenschaftlichen Universitäten in Nieder-

sachsen zu fördern. Die Organisationsstruktur war jedoch – so das Ergebnis der Evaluation im Jahr 2014 – nicht dazu geeignet, die notwendige Dynamik für eine wissenschaftliche Zusammenarbeit in den sogenannten MINT-Fächern zu entwickeln. Dieses Ziel will das MWK nun durch die neue Masterplanung für die Wissenschaftsregion Braunschweig-Hannover erreichen. Für die TU Clausthal wird ein eigenes Zukunftskonzept erarbeitet.

5.3 Chemie-Campus-Clausthal

Die Technische Universität Clausthal strebt die Konzentration ihrer Institute im Hochschulcampus Feldgrabengebiet an, speziell die der chemischen Institute:

In einem ersten Schritt ist das Institut für Technische Chemie gemeinsam mit dem Institut für Physikalische Chemie im Gebäude 1820 untergebracht worden.

In einem weiteren Schritt soll das Institut für Anorganische und Analytische Chemie, das z. Z. noch in einem dringend sanierungsbedürftigen Gebäude abseits des Hochschulcampus untergebracht ist, gemeinsam mit dem Institut für Organische Chemie in dem Gebäude 1800 angesiedelt werden. Die Hochschule hat die Sanierung des Gebäudes einschließlich der Unterbringung des Instituts für Anorganische Chemie beim MWK als große Baumaßnahme unter finanzieller Beteiligung der Technischen Universität Clausthal angemeldet.

Die Ausbildung der Studierenden der Chemie konzentriert sich nach der Realisierung dieser Planungen auf die Chemiegebäude im Hochschulgebiet „Feldgraben“, was einerseits der Attraktivität des Hochschulstandortes Clausthal zu Gute kommt, andererseits aber auch zu Synergieeffekten bei der Nutzung der Einrichtung durch eine Konzentration auf engem Raum führen wird.

5.4 Zusammenfassung

Der Wirtschaftsplan der TU Clausthal für das Jahr 2015 weist Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels in Höhe von TEUR 65.840 und ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Clausthal-Zellerfeld, den 13. November 2015

Prof. Dr. Thomas Hanschke
(Präsident)

Dr. Georg Frischmann
(Hauptberuflicher Vizepräsident)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Technische Universität Clausthal, Clausthal-Zellerfeld, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der „Betriebsanweisung für die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft des Landes Niedersachsen“ liegen in der Verantwortung der Hochschulleitung der Universität. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Hochschulleitung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der „Betriebsanweisung für die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft des Landes Niedersachsen“ und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Technische Universität Clausthal. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 10. Dezember 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Beyer
Wirtschaftsprüfer



Schulz-Roos
Wirtschaftsprüfer

